Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

15. Januar 1917. | Frankfurt am Main. | 21. Tewes 5677.

וארא.

Mit verstocktem Herzem, mit unbeugsamem Trotze verschließt sich Pharao allen Bitten und allen Drohungen der im Auftrage Gttes vor ihm erscheinenden Brüder Moses und Aharon. Neue Bedrückungen ersinnt der König, schwerer noch läßt er das Joch wuchten auf Jsrael, er steigert die Härte und vermehrt den Druck. Übermut und Hochmut erfüllen seine Seele. Auf seine eigene Kraft pochend, nur auf die Eingebungen seines verblendeten Geistes horchend, schlägt er alle Mahnungen in den Wind und rennt seinem Unglücke entgegen. „Die Finsternis in Ägypten", sagt Rabbi Jehuda, „kam von oben". Gttes Licht, das vom Himmel kommt, strahlte nicht für Pharao, ihm war der Himmel verdüstert, er schaute nicht gläubig zum Himmel auf. Trotz aller Zeichen und Wunder, die von ihm geschehen, kannte er Gtt nicht. Rabbi Nechemjah sagt dagegen, „die Finsternis war die Finsternis des Gehinnoms." Die dunklen Gewalten der Unterwelt, die den Menschen nicht emporstreben lassen, sie umnebelten seine Seele, daß sie das Ewige und Gttliche nicht wahrnahm und immer nur an dem Jrdischen und Sinnlichen haften blieb.

Mit zehn Plagen, von denen die sieben ersten in unserer Sidrah aufgeführt sind, suchte Gtt den Tyrannen und sein Land heim, um, wie der Psalmist sagt, „die Worte seiner Zeichen unter sie zu bringen und seine Überzeugungstaten an Chams Land." Sie sollten den Starrsinn der Ägypter beugen und sie zum Gehorsam gegen Gttes Forderung führen. Das Wasser des Nils, dieses Segensspenders für Ägypten, den zu beherrschen und zu leiten sein König sich dünkte, wurde in Blut verwandelt. Die Frösche, die scheuen Sumpftiere wurden aus ihrem Elemente herausgerissen und peinigten die stolzen Herren

des Landes. Der Staub des fruchttragenden Bodens wurde zu Ungeziefer, das an Menschen und Tieren hinaufkroch und sie quälte und marterte. Die Tiere der Wildnis verließen den ihnen zugewiesenen Aufenthaltsort und kamen in die bewohnten Menschenstätten. Zu einer von Gtt vorher festgesetzten Zeit brach unter Pferden, Eseln, Kamelen, unter Groß- und Kleinvieh eine schwere Pest aus, und trotz des sich im ganzen Lande verbreitenden Ansteckungsstoffes starb von Jsraels Viehstand nicht ein einziges Tier. Schmerzhafte ausbrechende Geschwüre entstanden an Menschen und Tieren, und die herbeigerufenen Schriftkundigen waren machtlos gegen diese Krankheitserscheinung, die ja auch sie getroffen. Jn dem sonst niederschlagslosen Ägypten zerschlug von Blitz und Donner begleiteter Hagel alles, was auf dem Felde war. So griff Gtt ein in die physische Natur und zeigte dem ägyptischen Selbstherrscher mit seinem „Jch kenne Gtt nicht", daß „alle vermeintlich ewigen und unabänderlichen Verhältnisse eine vollständige Umgestaltung erleiden können, daß auch Ägyptens Macht und Wohlstand und Volksexistenz einzig und allein von dem Willen des Höheren abhängt."

Und wie verhielt sich Jsrael, als der Bote der Erlösung zu ihm kam und ihm Gttes Botschaft verkündet:

והוצאתי אתכם Jch werde euch von dem Erliegen unter Mizrajims Last hinausführen.

והצלתי אתכם Jch werde euch von ihrer Knechtschaft erretten.

וגאלתי אתכם Jch werde euch mit gestrecktem Arme und großen Strafgerichten erlösen.

ולקחתי אתכם Jch werde euch mir zum Volke nehmen und euch zum Gtte werden.

Die Kinder Jsrael sind mehr als passiv dieser frohen Kunde gegenüber. Der schwere Sklavendienst nimmt alle ihre Kräfte in Anspruch, der Leib keucht unter der harten Fronarbeit, und der Geist hat keinen freien Augenblick mehr, der Stimme der Freiheit zu lauschen. Ohne Recht und ohne Schutz, in ihrer Menschenwürde geschmäht, gedrückt und getreten, hat Jsrael allen Mut, alles Selbstvertrauen verloren. Und als Moses zu ihnen redet, daß Gtt für sie, die als heimatlos und rechtlos Erlärten, eintritt, da „hörten sie nicht auf Mosche vor Kürze des Geistes und vor hartem Dienste".

Darum hat die Sendung von Moses und Aharon auch für die Kinder Israel den Zweck, „unter sie die Worte Seiner Zeichen zu bringen“, sie zu belehren, daß Gtt der Schöpfer und Gebieter der Welt, der Herrscher und Richter der Menschen ist, daß Er in die Gänge der Natur und in die Geschicke der Völker eingreift, um Seine Waltung zum Ziele zu führen. Israel soll die waltende Gtteshand erkennen in seiner Geschichte und in der Geschichte der Völker, es soll sich mit ganzer Kraft hingeben an die Erkenntnis und Erfüllung des gttlichen Gesetzes, es soll zu dem unverlierbaren Bewußtsein kommen, daß „es unter Schutz und Leitung einer besonderen gttlichen Fürsorge steht, wenn es im treuen Dienste des Gttesgesetzes verharrt.“ Es soll aus der Erkenntnis des gttlichen Wirkens in seiner Geschichte seine Bestimmung und Aufgabe lernen, die nach des Psalmisten Wort darin besteht, daß „sie Seine Gesetze hüten und Seine Lehren pflegen sollen.“

Nachrichten.

(Zens. Fft.)

England.

Wie die „Daily News“ meldet, sind jetzt die Vorbereitungsmaßregeln zur Einstellung der russischen Juden im englischen Heere beendigt. Der Plan der Regierung umfaßt bloß die russischen Untertanen, die länger als fünf Jahre in England wohnen. Drei Monate nach ihrer Einstellung ins Heer sollen sie naturalisiert werden. Es sollen besondere Gerichte eingesetzt werden für die, die besondere Gründe zur Freilassung vom Dienst zu haben glauben. Die Entscheidung dieser Gerichte ist endgültig, einen Appell an eine höhere Stelle gibt es nicht. Diese Maßregeln werden sofort in Kraft treten. In den Kreisen der russischen Juden ist man, dem „Manchester Guardian“ zufolge, sehr unzufrieden darüber, daß es keine höheren Gerichtsstellen für eine Appellation gibt. Das Komitee, das die russisch-jüdischen Gruppen in London vertritt, sowie der Ausschuß der jüdischen sozialdemokratischen Partei haben in einer Erklärung gegen diese Maßregeln protestiert. Alle Einwanderer in England, heißt es in dieser Erklärung, sind politische Flüchtlinge, und die getroffenen Maßregeln stellen eine Verletzung des Asylrechts dar. Es wird erwartet, daß das Parlament dagegen Einspruch erheben wird.

Notizen.

Samstag, 20. Januar — 26. Tewes: Sidrah Woëro.
Mitwoch, den 24. Januar — 1. Sch'wat: Rausch chaudesch.
Samstag, 27. Januar — 4. Sch'wat: Sidrah Bau.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach mitteleuropäischer Zeit.)

Orte	6. Jan.		13. Jan.		20. Jan.		27. Jan.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	4.50	5 50	5.00	6.00	5.10	6.10	5.20	6.20
Soisson, St. Quentin	4.40	5.40	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6.10
Argonnen, Varennes	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05	5.15	6.15
Reims	4.50	5.50	5.00	6.00	5.10	6 10	5.20	6.20
Verdun	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05	5.15	6.15
Metz, östl. Nancy	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05	5.15	6.15
Markirch, Altkirch, Mülhausen	4.40	5.40	4.45	5.45	4.55	5.55	5.05	6.05
östl. Epinal	4.40	5.40	4.45	5.45	5.00	6.00	5.10	6.10
Innsbruck	4.25	5.25	4.30	5.30	4.40	5.40	4.50	5 50
Riga	3.00	4.00	3.10	4.10	3.20	4.20	3.35	4.35
Dünaburg	2.50	3.50	3.00	4.00	3.10	4.10	3.25	4.25
Libau	3.10	4.10	3.20	4.20	3.30	4.30	3.45	4.45
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	3.10	4.10	3.15	4.15	3.30	4.30	3.40	4.40
Tarnopol	3.20	4.20	3.25	4.25	3.35	4.35	3.50	4.50
Mazedonien (Ortszeit)	4.25	5.25	4.30	5.30	4.40	5.40	4.45	5.45
Bukarest „	4.20	5.20	4.25	5.25	4.35	5.35	4.45	5.45

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31